

Kirchenkreissynode 12.03.2016, Bericht zur Arbeit des Kirchenkreisrates (KKR)

Hohe Synode, verehrtes Präsidium, meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder!

Heute soll es in der Hauptsache um die Zukunft unserer kirchlichen Friedhöfe in Dithmarschen gehen, um deren ernste Situation, um Sensibilität und Wahrheit, um Informationen, Lösungsansätze und gemeinsames Ringen und Beraten. Die Synode des Kirchenkreises Nordfriesland tagt zeitgleich zum gleichen großen Thema. Die Gäste, die grade dort sind, werden nachher auch unsere Gäste sein. Wir bewegen uns eng abgestimmt und im Schulterschuß, und das ist gut so.

Und: Es ist dringend und über die Maßen wichtig, dass wir uns diesem Thema widmen. Die Probleme sind bekannt, weitestgehend anerkannt, aber sie sind nicht gelöst. Und sie werden auch heute nicht gelöst werden. Aber ich hoffe sehr, dass wir uns auf eine Lösungsperspektive werden verständigen können, auch wenn es ein mühseliger Weg ist. Dazu brauchen wir heute Zeit. Die Zukunft der Friedhöfe hat Priorität.

Nun passt es gut, dass ich aus der Arbeit des Kirchenkreisrates aus lediglich drei Sitzungen der Monate Dezember, Januar und Februar berichten kann, und das werde ich in einer konzentrierten Auswahl der Themen tun. Auf das Friedhofsthema, auch wenn wir es im KKR ausführlich behandelt haben, nicht zuletzt in der Vorbereitung dieser Synode, werde ich in diesem Tagesordnungspunkt nicht eingehen. Es gibt auch genug anderes zu berichten.

Ich beginne mit einer bunten Mischung von Personalnachrichten:

- Wir haben im Sinne des Kirchengesetzes zur Verwirklichung der Geschlechtergerechtigkeit in der Ev. Luth. Kirche in Norddeutschland vergeblich über viele Monate nach einer und einem Ehrenamtlichen als Beauftragte gesucht, die einen nicht unerheblichen Leistungskatalog zu erfüllen hätten, der uns von der Geschlechtergerechtigkeitsverantwortlichen der Nordkirche eindrücklich ins Dithmarscher Stammbuch geschrieben wurde. Schließlich haben wir Katja Stolle zur Beauftragten nach dem Geschlechtergerechtigkeitsgesetz berufen und zugleich betont, dass in unserem Kirchenkreis die entsprechende Thematik längst im operativen Geschäft zur Anwendung kommt. Zu unserer Überraschung wurde uns mitgeteilt, dass eine berufene Frau dann auch ausreiche, wir müssen jetzt die Suche nach einem männlichen Pendant nicht fortsetzen. Die Beschlussfassung für Frau Stolle erfolgte dann übrigens einstimmig.
- Eine weitere erfolgreiche Beauftragung kann ich vermelden: Der KKR hat beschlossen, Frau Swantje Kruse zur stellvertretenden Wahlbeauftragten des Kirchenkreises Dithmarschen nach § 11 Abs. 4 des Kirchengemeinderatsbildungsgesetzes -KGRBG- zu berufen. Die Beschlussfassung für Frau Kruse erfolgte dann übrigens ebenfalls einstimmig.
- Kommen wir zu den Pfarrstellen: Der KKR hat einer Verlängerung der Besetzung der Vertretungspfarrstelle von Pn. Ohm bis zum 30.09.2020 zugestimmt; der Umfang bleibt bei 50%. Sie ist die einzige Pastorin auf einer richtigen „Springer-Pfarrstelle“. Die Vertretungspfarrstelle von Pastor Lars Petersen-Schmidt erhält ab dem 01.02.2016 bis zum 31.1.2021 einen Dienstauftrag im Umfang von 50% zur Dienstleistung in der Kirchengemeinde Heide (Auferstehung). In der Kirchengemeinde Tellingstedt haben wir nach dem Weggang von Pastorin Insa Wilms, die sich gen Osten orientiert hat, eine schwierige Vakanzsituation, die übergangsweise durch Marlies Rattay und Jörg Denke

abgemildert wird. Die Kirchengemeinde hat eine/einen PzA zum 01.06.2016 und die Aussetzung der Pflichtvakanz beantragt. Dem hat der KKR zugestimmt.

- Für den Bereich der Ökumene ist zu vermelden, dass – der Empfehlung des Ökumene-Ausschusses folgend – Pastor Heiner Wedemeyer und Christine Böhm als Delegierte in die Generalversammlung des Zentrums für Mission und Ökumene - Nordkirche weltweit – berufen wurden. Als stellvertretende Delegierte wurden Friederike Kruse und Ute Lohse benannt.
- Nochmal Heiner Wedemeyer: Wir haben Pastor Wedemeyer befristet auf 6 Monate einen Auftrag für die Koordinierung der neuen Integrations-/Flüchtlingsbetreuer/innen erteilt, mit einem geringen Anteil seiner Stelle.
- Im Diakonischen Werk haben wir zum Jahresbeginn insgesamt 13 IntegrationsbetreuerInnen eingestellt, die quasi flächendeckend in den Ämtern und Kommunen in Dithmarschen die speziellen Aufgaben der Erstintegration von Flüchtlingen übernehmen. Es handelt sich um ein multiprofessionelles, multikulturelles und multireligiöses Team, das zudem mehrere Sprachen spricht. Auf der Homepage des Kirchenkreises gibt es einen schönen Bericht zu diesen Mitarbeitenden. Sie werden am Montag im Dom im Beisein von Bischof Magaard in einer Andacht um 9.30 Uhr willkommen geheißen. Und sie sind Teil der Migrationssozialberatung. Das Zustandekommen dieser Stellen verlief hoch dynamisch, und wir sind froh, gemeinsam mit den Kommunen und Ämtern diese Aufgabe für das Gemeinwesen gestalten zu können, im Sinne gelingender Integration. Die Vorverhandlungen mit Kreis und Ämtern zogen sich über ein halbes Jahr hin, und letztlich ist es uns gelungen, das Netz der professionellen Flüchtlingshilfe in Dithmarschen enger zu knüpfen, statt dass durch veränderte Finanzierungsoptionen fatale Löcher gerissen werden. Diese Stellen sind zu 100% von den Kommunen refinanziert. Wir haben 13 wunderbare neue MitarbeiterInnen, manche davon hatten wir zuvor im Kirchenasyl, und wir erleben hier ungeahnt eine besondere Daseinsform der Menschheitsfamilie.
- Eine weitere Personalie: Nathalie Finke ist seit dem 1.1.2016 im Kirchenkreis tätig, und wir sind sehr froh, dass wir diese erfahrene Architektin zur dringenden Verstärkung der Bauabteilung einem südlichen Nachbarkirchenkreis abwerben konnten. Sie wohnt in Meldorf, und sie wird in unserem neuen Newsletter in einem kurzen Artikel vorgestellt.
- Bewusst keine Personalentscheidungen haben wir getroffen im Bereich Fundraising und Tourismus/"Einladende Kirche". Uns wurde mitgeteilt, dass Projektmittel aus dem Fonds für Kirche und Tourismus der Nordkirche für einen 8-Jahreszeitraum in Höhe von ca. 220.000 € bewilligt wurden, zusätzlich zu Mitteln der EKD in Höhe von z. Zt. 30.000 €. Der KKR konnte sich nicht damit anfreunden, diese Mittel der vakanten Fundraising-Stelle zuzuordnen zur Schaffung einer vollen Stabsstelle „Fundraising und Tourismus“. Vielmehr sollten Mittel und Thematik ggf. auch Verwendung finden können zur Übertragung von bis zu zwei 25 %-Stellenanteilen per Dienstauftrag an eine Pastorin bzw. an einen Pastor mit reduziertem Stellenanteil in Kirchengemeinden mit touristischem Schwerpunkt, natürlich unter der Voraussetzung von Eignung, Qualifikation und klarer Aufgabenbeschreibung. Wir denken da z.B. an die zukünftige Reduzierung der Pfarrstelle in Büsum und können uns eine Stärkung einerseits der Ortsgemeinden und andererseits des Tourismusthemas vor Ort vorstellen. Auch steigert das die Attraktivität und Besetzbarkeit unserer ländlichen Pfarrstellen. Und die bereits erwähnte vakante Fundraisingstelle (50%) ist sinnvollerweise der Bauabteilung zuzuordnen, die gerade eine organisatorische Neugestaltung erfährt (Stichworte Klimaschutzgesetz und Arbeitssicherheit). Im Bereich des Bauwesens brauchen die Kirchengemeinden die enge begleitende Beratung in der Finanzierungsfindung, hier werden durch kompetente Zuschussbeantragung die größten Summen generiert, hier geht es um 100.000e Euro, und hier ist der Bedarf an Abstimmung mit Denkmalschutz und Bauabteilung sowie an Fachwissen am größten (Stichworte EU-Mittel, BKM,

Denkmalschutzmittel, Westküstenförderung AktivRegion etc.). Ich weiß, dass manche hier in der Synode lieber eine effektiv und konzentriert arbeitende 100%-Stabstelle wünschten, Fundraising/Tourismus. Es spricht auch manches dafür, aber insbesondere im Bereich Fundraising brauchen wir eine tatkräftige, projektbegleitende Service-Stelle im Baubereich für die Kirchengemeinden eher als ein Bildungs- und Beratungsangebot. Zudem müssen wir darauf achten, dass das Verhältnis Gemeindepfarrstellen zu übergemeindlichen Stellen ausgewogen bleibt, gerade wenn der Pfarrstellenstrukturplan nun zu greifen beginnt. Eine entsprechende, möglichst große Flexibilität in der Verwendung dieser Personalmittel ist in den Pfarrstellenplan auch eingetragen worden, bis hin zur evtl. Besetzung durch Mitarbeitende, und so muss ich nachher nicht mehr darauf hinweisen.

- Für die Kirchengemeinden Brunsbüttel und Heide haben wir anknüpfend an die geschäftsführenden Tätigkeiten von Pastor Struve, die wir einer genauen Evaluation unterzogen haben, auf Wunsch der Kirchengemeinden nicht-pastorale unterstützende Gemeindeführungsdienste auf den Weg gebracht, die sich derzeit in einer Phase der Projektbeschreibung und Abstimmung befinden. Auf der nächsten Synode werden wir weiteres berichten können.

Kommen wir von den Menschen zu den Steinen.

Die Sanierungsmaßnahmen für das erworbene Gebäude am Nordermarkt 5 gut vorankommen. Es geht hier um eine dringend nötige Erweiterung von Büroflächen, die der akuten Raumknappheit im Rentamt abhelfen. Insbesondere in der Migrationsberatung ist es derzeit unerträglich eng, eigentlich platzt das ganze Haus aus allen Nähten, wir wissen überhaupt nicht mehr, wo wir die Leute hinsetzen sollen. Manche Einstellungen, z.B. im Bereich des Klimaschutzes, verzögern wir derzeit, weil wir keine Räumlichkeiten haben. Auch in der Flüchtlingsarbeit werden weitere Stellen hinzukommen, vom Land finanziert. Wir hatten für einen attraktiven Preis das Historische Gebäude Nordermarkt 5 angeboten bekommen, eine Rechtsanwaltskanzlei, und nach Prüfung und Beratung und genauer Kosten-Nutzen-Kalkulation im Sinne der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit haben wir die Gelegenheit nicht entgehen lassen und das Haus gekauft, um in unmittelbarer Nähe zum Rentamt nunmehr 10-12 neue Büroarbeitsplätze einrichten zu können. Das wird für eine spürbare Entlastung sorgen. Wir hatten schon lange Ausschau gehalten nach geeignetem Büroraum, dieses Angebot nun hat sehr viele Standortvorteile. Zudem helfen wir, ein Haus von großer historischer Würde und kultureller Bedeutung vis a vis zum Dom zu erhalten und mit Leben zu füllen. Ein weiterer großer Vorteil ist, dass wir zusätzlich zu den Büroarbeitsplätzen einen sehr schönen, gut nutzbaren großen Sitzungsraum für bis zu 30 Personen bekommen werden. Die meisten hier wissen, dass das bisherige Fehlen eines Sitzungssaales im Rentamt sich mehr und mehr als großes Problem darstellt. Wir hatten schon Berechnungen angestellt, wie teuer ein in das Atrium des Hauses einzubauender Sitzungsraum, eine Art Glaskasten (Aquarium) sein würde. Nun bekommen wir für annähernd dieselbe Summe Sitzungssaal und ein Dutzend Arbeitsplätze, ein Glücksfall. Wir sind darüber sehr froh.

- Da ich allerdings schon angedeutet bekommen habe, dass es kritische Nachfragen zum Hauskauf und Umbau geben wird, gerade weil man wohl nicht einverstanden sei, dass der Kirchenkreis Geld für Flüchtlingsarbeit ausgibt, seien mir hier noch einige wenige Anmerkungen gestattet: Uns wurde das Haus zunächst zur Miete angeboten, auch das hätten wir angenommen, aber nur ungern. Ein Kauf ist die deutlich wirtschaftlichere Alternative, gerade in diesen Zeiten, und so bleibt das Geld im kirchlichen Wertschöpfungskreis, zumal ja Mieteinnahmen und die Verwendung von Sachmitteln aus refinanzierten Stellen gegenzurechnen sind. Auch haben wir ausgerechnet und gegenüber gestellt, wie hoch die Pro-Kopf-Kosten pro Büro-Arbeitsplatz bei Kauf und bei Miete sind, und wir fahren so einfach günstiger und beherzigen den Grundsatz der

Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit deutlich besser. Ohne Frage sind wir in einer Fürsorgepflicht unseren Mitarbeitenden gegenüber, wir müssen sie unterbringen, und dann lieber in einem durchkalkulierten eigenen Renditeobjekt. Und in Zelten sollten wir in diesen Tagen keine kirchlichen Mitarbeitenden unterbringen, schon gar nicht Dolmetscherinnen, die wir gerade noch im Kirchenasyl hatten und denen wir nun Existenz und Teilhabe ermöglichen. Sie können sicher sein, dass unsere Finanzabteilung sehr genau rechnet und prüft, und gerade in Torben Lüdke haben wir einen genialen Kämmerer, der genau weiß, was er tut und empfiehlt. Im übrigen prüfen wir gerade, ob der Kirchenkreis in diesen Zeiten nicht weitere Gebäude erwerben sollte, um dem faktischen Wertverlust von Rücklagen wie der Pfarrlandrücklage entgegen zu wirken. Andere Kirchenkreise tun ähnliches.

- Die in einem eigenen Tagesordnungspunkt zu behandelnde sog. Eilkompetenzentscheidung des Kirchenkreises betrifft nicht den Hauskauf an sich. Das Haus ist gekauft und die Umbaumaßnahmen sind finanziert. Dazu haben wir die Mittel aus einer Rücklage genommen. Aber wir empfehlen, die Maßnahme stattdessen über ein Darlehen zu finanzieren. Weil die Zinsen so sehr günstig sind. Das haben wir gleich mit geplant. Aber Darlehen sind Synodenangelegenheit. Wenn die Synode der Darlehnsaufnahme zustimmt, fließen die Mittel in die Rücklage zurück. Sonst bleibt es wie es ist. Es geht nur um das Wie der Finanzierung. Mehr dazu im nächsten TOP.
- Häuser, Gebäude, Immobilien: Das Pastorat in Hemme gedeiht prächtig als Gästehaus für kirchliche und nichtkirchliche Gruppen. Es ist ausgebucht. Der Kirchenkreisrat hat einer dauerhaften Befreiung der Dienstwohnungspflicht des örtlichen Pastors zugestimmt, gerade um diesem Projekt Planungssicherheit zu geben. Pastor Lange ist befreit worden, weil er einen Stellenanteil von 50% hat, der eine solche Befreiung ermöglicht.
- Für die Neugestaltung der Mitte in Heide um die St. Jürgen-Kirche und das Alte Pastorat hat ein Architektenwettbewerb stattgefunden. Gemeinsam mit dem ganzen Kirchengemeinderat hat sich das sog. Preisgericht für einen von sechs Entwürfen zur Umgestaltung zur flexiblen Neunutzung von Kirche und Altem Pastorat (2-Dach-Lösung) entschieden, und das erfreulich einstimmig. Das Gemeindehaus Mitte wird zukünftig nicht weiter genutzt werden. Informiert wird auf einer Gemeindeversammlung am 20.3.2016.
- In mehreren Kirchengemeinden sind Neubauten von Pastoraten vollendet oder in der Planung; das historische Pastorat in Burg wird kernsaniert und renoviert.
- Eine umfangreiche Schwammsanierung in der Südfassade der Wesselburener Kirche steht vor ihrem Abschluß; geplant sind umfangreiche Bauarbeiten an der Statik der Kapelle in Rheinsbüttel.
- Von vielen weiteren Baustellen, so auf Helgoland und an weniger abgelegenen Orten, wäre zu berichten...

Was gibt es noch zu berichten?

- Der KKR hat einen Beschluss des Ökumene-Ausschusses auf Ende der Förderung des Indienprojektes TRENDS bestätigt.
- Im Zuge des Nachdenkens über unsere Kommunikationskultur im Kirchenkreis haben wir die Herausgabe eines Newsletters beschlossen. Das erste Exemplar liegt auf ihren Tischen. Ich finde, dieser Newsletter ist sehr schön geworden und sehr informativ, und ich danke Inke Raabe für ihre Arbeit.
- Noch nicht abschließend geklärt sind unsere Überlegungen, eine Art Ombudsstelle als Angebot für Streitschlichtungen im Kirchenkreis einzurichten; darüber werden wir noch berichten.
- Die kontinuierliche Evaluation der Kirchspiele haben wir auf den Weg gebracht. In sehr vielen Kirchspielen finden in diesem Jahr dazu von Jenny Nehrdich organisierte oder

begleitete Treffen und Veranstaltungen statt; Fremd- und Selbstevaluation sollten gleichermaßen möglich sein. Die Städte Heide, Meldorf und Brunsbüttel werden gesondert betrachtet. Befragt werden Pfarrteams, Kirchspielkollegien, Kirchengemeinderäte, hauptamtliche Mitarbeitende. Unsere Zeitplanung sieht so aus, dass zum Ende der Legislatur der derzeitigen Synode ein Evaluationsergebnis vorliegen sollte.

- Der Innovations- bzw. Kirchspielfonds ist umfangreich nachgefragt worden und aufgebraucht; ein erheblicher Bedarf ist also vorhanden. Neue Mittel in Höhe von 100.000 Euro sollen aus Überschüssen der Vorjahre zur Auffüllung dienen. Mehr dazu im TOP der Haushaltsberatung. Die Förderkriterien werden derzeit überarbeitet.
- Eine Gruppe aus Mitgliedern des KKR und des Vorbereitungskreises der Zukunftskonferenz hat sich mit Vertretern der sog. Initiative Ortsgemeinde getroffen. Ein Meinungsaustausch erfolgte in konstruktiver Atmosphäre. Ein durchaus auch kritisches Gespräch war möglich. Ich persönlich habe mich sehr darüber gefreut, dass einer der Vertreter der Initiative zu Beginn deutlich machte, dass man die sehr guten Rahmenbedingungen, die unser Kirchenkreis für die Kirchengemeinden und ihre Arbeit setzt, sehr zu schätzen weiß.
- Der KKR hat einer Abgabe des kirchlichen Friedhofs in Wöhrden an die Kommune zugestimmt. Die Details der Übergabe werden derzeit geklärt.
- Für ein geplantes Ehrenamtsfest im Spätsommer hat der KKR eine Arbeitsgruppe eingerichtet und Mittel zur Verfügung gestellt.
- Eine Arbeitsgruppe (Mitglieder: Pn. Ruge-Tolksdorf, Fr. Ewers, Pn. Hose, Fr. Pohl-Sturies, Fr. Richter) bereitet für die Sommersynode eine Erklärung und Themenbehandlung „Interkulturelle Öffnung“ vor als Auftakt für eine Bildungs- und Haltungsinitiative im Kirchenkreis und seinen Einrichtungen und Gemeinden.
- Eine weitere Arbeitsgruppe um Pastorin Inken Wöhlbrand bereitet derzeit intensiv das Reformationsjubiläum vor und bündelt Ideen, Initiativen und Planungen, die derzeit in eine Art kreative Wachstumsphase geraten und sich vervielfältigen. Darüber ausführlich berichtet wird in einer Abendveranstaltung für Synodale, Ehrenamtliche, Hauptamtliche der Kirchengemeinden am 03.05.2016.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Dr. Andreas Crystall, Propst
